

---

## *Die Faulenmühle*

---

1. Lokalisierung und Name:  
Faulenmühle, seit 1294 genannt <sup>1</sup>, Gemeinde Munningen, Mühle an der Wörnitz, ca. 800m südlich des Dorfes an der Gemarkungsgrenze Munningen-Wechingen. Ableitung des Namens wohl vom dortigen Flurgebiet „Im Faulen“ neben dem Flurgebiet „In der Lache“ (stehendes Gewässer, fauliger modriger Wiesengrund beim Faulen-Graben).
2. Eigentümer:  
Seit 2000 Karl Wiedenmann, Waldstetten 1, 86709 Wolferstadt, Tel. 09092/8140. Vorheriger Besitzer Friedrich Lobenwein, Faulenmühle 1, 86754 Munningen, jetzt Bopfingen <sup>2</sup>.
3. Mühlengebäude:  
Mühlwerk samt Wohnhaus steht noch. Mahlbetrieb im Juli 1971 eingestellt, seit 1998 unbewohnt, baufälliger Zustand <sup>3</sup>.
4. Erbauung des jetzigen Mühlgebäudes:  
1716 Neuerbauung des Mühl- und Wohngebäudes. <sup>4</sup>
5. Weitere Hofgebäude und Grundstücke:  
Stadel mit Pferdestall 1718 westlich der Mühle errichtet, 1790 umgebaut. Baum- Gras- und Gemüsegarten ½ Tagwerk südlich anliegend. <sup>5</sup> Viehhaus 1880 neu errichtet anstelle eines Vorgängerbaues, unterteilt in Vieh- und Schweinestall, 1 Wasch- und Schlachthaus, 1 Wagenhaus, 1 Gerbhaus, 1 Ölmühle und 1 Sägemühle. Grundstücksgröße der Gebäude 2150 m<sup>2</sup>, der anliegenden Wurz- und Obstgärten und Gartenwiese 5930 m<sup>2</sup>, der Mühlwört-Wiese zwischen Altwasser und Mühlkanal 2,3 Hektar, Acker- und Wiesenland 11,4 Hektar, Gesamt- Areal 19,5 Hektar. <sup>6</sup>
6. Mühlenausstattung:  
Sehr wenig vorhanden u.a. 2 Doppelwalzenstühle in desolatem Zustand und abmontiert vorhanden,
  - a) Fa. Joh. Wolfg. Arold, Nürnberg; von 1926
  - b) Fa. Seck Dresden v. 1926, Fabr. Nr. 34294/34295,  
1 Quetscher für Schrotherstellung und Vorlauf für Roggen- Mahlgang, Fa. unbekannt, Baujahr um 1900, 2 Steine für Schrot- Mahlgang seit ca. 2000 nicht mehr vorhanden. <sup>7</sup>
7. Stromerzeugung:  
Eigene Stromerzeugung von 1921 – 1972 durch Gleichstrom-Generator mit Koppelung des Turbinen Antriebes. 1940 bis 1947 Betrieb eines Diesel-Motors zum Transmissionsantrieb der Landwirtschaft. 1948 Umbau der Gleichstromanlage zur Herstellung von Wechselstrom. 1972 Anschluss an das Stromversorgungsnetz der UJAG-Ellwangen mit gleichzeitiger Rücklieferung in das Versorgungsnetz. <sup>8</sup>

8. Denkmalschutz:

Mühlgebäude (Mühlwerk und Wohnhaus), Stadel und Viehhaus stehen seit 1974 unter Denkmalschutz. Besonderheiten: Westgiebel des Mühlgebäudes, Nord- und Südgiebel des Stadels und Westgiebel des Viehhauses samt westlichen Eingangstor in geschwungener Barockausführung. Türfüllungen im 1. Obergeschoss und 2. Obergeschoss im Barock- und Empirestil, besondere Dachstuhlkonstruktion. 2019 wurde für den Mühlwerksteil des Gebäudes Abbruchgenehmigung erteilt.<sup>9</sup>

9. Wasserversorgung:

Durch die Wörnitz, eigener Mühlkanal ab Streichwehr oberhalb der Mühle, ca. 200m lang, erhalten. 2002 im Zuge der Verstärkung der Wasserkraftanlage saniert.<sup>10</sup>

10. Verwendung der Mühle:

1716: Erweiterung von 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang auf 3 Mahlgänge und 1 Gerbgang.<sup>11</sup>

1718: Errichtung einer Ölmühle, 1806/07 einer Sägemühle (1 stehendes Sägegatter (Hochgang) mit 2 x 2 Blättern).

1883: Erweiterung auf 4 Mahlgänge und 1 Gerbgang.<sup>12</sup>

1940: Durchschnitts-Tagesmahlleistung ca. 4,5 Tonnen (27.000 Zentner Jahresleistung).

1944: Aufgabe des Sägemühl-Betriebes, 1950 Abbruch der Sägemühle.

1959: Tagesmahlleistung ca. 13,5 Tonnen (78.000 Ztr. Jahresleistung).

1966: Tagesmahlleistung ca. 5 t (30.000 Ztr. Jahresleistung).<sup>13</sup>

11. Antriebsart:

Bis 1883 Antrieb mit einem unterschlächtigen Wasserrad. Umbau der Wasserkraftanlage, Einbau von 3 Turbinen: a) 28 PS; b) 24 PS (beide für Mahlgänge); c) 12 PS für Sägemühle (Fa. Haag). Fallhöhe 2m.

1955 Ausbau und Verstärkung der Anlage, Einbau einer Durchström-Turbine, Type Ossberger, mittlere Tagesleistung 34 KW, Fallhöhe 2,40m. Jahresleistung ca. 120.000 KW.<sup>14</sup>

2002/03 massive Verstärkung zur Stromerzeugung, Sanierung des Mühlkanals zur Erhöhung des Wasservolumens, Neubau des Stauwerkes und Turbinenhauses, Einbau einer stehenden Voit-Kaplan-Turbine, mittlere Tagesleistung 100 KW, Jahresleistung ca. 500.000 KW, Wasserfallhöhe 2,50m.<sup>15</sup>

12. Einzugsbereich der Mühle:

Bäuerliche Mahlkunden in Munningen (vorwiegend im oberen und mittleren Dorf), Schwörshheim, Heuberg, Dürrenzimmern, Pfäfflingen, Maihingen, Utzwingen, Herblingen und Bäckereien in Munningen, Schwörshheim und Maihingen. Mühlwagen 4-spännig, ab 1934 gummibereift, ab 1951 Zugmaschine.<sup>16</sup>

### 13. Historisches:

Erstnennung der Mühle am 3. Mai 1294 bei

- a) Verkauf von 7 Tagwerk Wiesenland „bei der Mul, genannt die Voula“ durch Ortsritter Rudolf von Gundelsheim an Kloster Zimmern.
- b) Kauf der halben Mühle (vermutlich Mühle und Mühlehen ursprünglich geteilt) 1294 durch die Deutsch-Ordens-Kommende Oettingen vom Zisterzienserinnen-Kloster Niederschönenfeld.

Die Kommende Oettingen wird Grund- und Lehensherrschaft bis 1689.<sup>18</sup>

Nach Urbarium der Ordens-Kommende von 1346/50 hat die Mühle von der Mühlstatt 4 Pfund Heller (=4x240 Heller) Zinsgeld in 2 Fristen, 6 Schillingheller (=6x12 Heller), Weisatgabe (=Besuchsgeschenk) um Weihnachten, 6 Schillingheller Ostergeld und 1 Fastnachtshenne als Untertanenzeichen zu leisten.

Vom zugehörigen Mühl-Lehen (Wiese, Garten und vermutlich vom zugehörigen Fischwasser sind 4 Malter Roggen, 4 Malter Kern (Dinkel) und 34 Malter Mühlkorn (Schrotmischung aus verschiedenem Getreide, Mitze bezeichnet) nach eigenem Mühl-Speichermaß zu leisten.<sup>19</sup> 1495, 1556 und 1609 bestätigt die Kommende den Müllern ihre hergebrachte vorteilhafte Erbzins-Leihform durch Erblehens-Reverse.<sup>20</sup>

1525 nimmt die Faulenmühle mit 3 Personen am Bauernkrieg teil.<sup>20a</sup>

1689 tauscht die Deutsch-Ordenskommende Oettingen die Mühle an das evangelische Fürstl. Haus Oettingen-Oettingen ein gegen die Ablösung ihrer Verpflichtung zur Stellung eines „Reiswagens“ (im Kriegsfall) und die „Neckar-Weinfuhren“ für die Landesherrschaft. Das Fürstl. Haus Oettingen-Oettingen wird Grund – und Lehensherrschaft. Der Deutsche Orden behält jedoch die Nutzungsgefälle aus dem Mühlehen von jährlich 9 Gulden, 16 Kreuzer bis 1805.<sup>21</sup>

1741 wird die Gemeinde Munningen mit Faulen- und Ziegelmühle der Fürstl. Landesherrschaft Oettingen-Spielberg unterstellt und wird Landes- Grund- und Lehensherrschaft bis zum 01.01.1807

1807, lt. Übergabevertrag des Müllers Christian Heinrich Stolz an seinen Sohn beträgt der Eigenbesitz der Mühle 24,75 Morgen Ackerland und 4 Tagwerk Wiesen (= 44 Neubay. Tagwerk).<sup>22</sup>

Bis 1952 erweiterte sich der Grundbesitz auf 20,5 Hektar.<sup>23</sup>

### 14. Erbauung und Lehensherrschaft:

Errichtung der Mühle infolge des Dorf- und Landesausbaues ca. Mitte des 13. Jahrhunderts nach der Gemeindebildung. Nach Aussage der Munninger Ehaft von 1503 mit Rechtssammlungen ab ca. 1435 wird sie auf „Freilaß“ (Dorfgenossenschaftsgrund) gebaut. Infolge von Bevölkerungszunahme und neuer Hofstätten wird neben der bisherigen Ziegelmühle eine zweite Mühlstatt nötig. Zusammenwirken von Landes- und Grundherrschaft (Grafen von Oettingen, Zisterzienserinnen-Kloster Niederschönenfeld und Deutscher Orden Oettingen) und neu gebildete Dorfgenossenschaft ist grundlegend.<sup>24</sup>

### 15. Leistungen der Grund- und Lehensherrschaft:

Laut Erbbriefen von 1495, 1556 und 1609 (sie lauten jeweils „...seit uraltem Herkommen...“) gibt die Deutsch-Ordens-Kommende Oettingen als Grund- und Lehensherrschaft den Müllern zum Mühlwerk-Wehr- und Kanalbau und auf Vorrat unentgeltlich jährlich 7 Fuhren Eichenholzstämmen im Quantum, was pro Fuhre mit 2-3 Pferden geführt werden kann. Das Holz wird aus den Ordenswäldern „Sachsenhard“ oder „Hangender Berg oder Schlag“ geliefert. Die Vertragsverpflichtung wird 1689 beim Übergang der Grund- und Lehensherrschaft an das fürstliche Haus Oettingen-Oettingen von dieser übernommen und bis 1806 ausgeführt.<sup>25</sup>

16. Besitzer- bzw. Erb-Leheninhaber von 1493 bis 2019 vorhanden. <sup>26</sup>
- 1493, Cuntz Leyrperger (erste namentliche Nennung eines Faulenmüllers)
- 1495, Michael und Barbara Müller
- 1541, Hans Lohmüller
- 1552/1555, Contz und Anna Beck und deren Söhne Georg und Caspar.
- 1593, Caspar Beck sen. u. Barbara geb. Ritter v. Schwörshheim  
(C. B. sen. Ertrinkt 1603 in seinem Fischwasser bei der Mühle, Sohn Caspar Beck wird Erbe).
- 1606, Caspar Beck jun. Und Eva geb. Österlein Ritterbauerntochter v. Wechingen  
(C. B. jun. Ist 1609-1613 Söldner in Munningen, 1622-1627 Müller in Hainsfahrt, vermutlich Pächter der Aumühle, Bruder Georg Beck wird Erbe).
- 1608, Georg Beck und Barbara geb. Klein von Heuberg  
(G. B. ist gräfl. Oett. Wassergraf und oett. Söldner in Munningen Nr. 89, Sohn Caspar B. wird Erbe).
- 1639, Caspar Beck und Anna Margaretha geb. Reeh, Pfarrerstochter v. Heroldingen.  
(C. B. ist 1639-1641 Faulenmüller, 1643-1644 Mittelmüller in Möttingen, 1645-1647 Bruckmüller in Harburg, 1648 wieder Faulenmüller, Neffe Johann Beck wird Erbe).
- 1649, Johannes Beck und Maria geb. Bauer, Wirtstochter von Schwörshheim  
(Sohn Hanns Peter Beck wird Erbe).
- 1676, Hanns Peter Beck und Katharina geb. Nagel von Pfäfflingen  
(H. P. B. ist ab 1678 klosterzimmerischer Wirt in Pfäfflingen, seine Mutter u. Witwe Maria Beck wird Erbin).
- 1678, Hans Bauer und Maria, Witwe des Johannes Beck  
(H. B. aus Schmalwiesen bei Wettelsheim, er tauscht 1678 seine klosterzimmerische Wirtschaft in Pfäfflingen mit seinem Stiefsohn J. P. B. gegen dessen Faulenmühle, H. B. muss 1697 wegen Ehebruch und anderer Vergehen seit 1688 die Faulenmühle verlassen, der Sohn Georg Beck wird Erbe).
- 1688, Georg Beck und Margaretha geb. Renner von Wechingen  
(G. B. 1684-1684 Pächter auf der Ziegmühle Munningen, Dorfgerichtsmann 1698-1704, Verkauf an die Verwandtschaft).
- 1698 Caspar Beck u. Margaretha geb. Wiedemann, Obermüllersleute von Ehingen/Hesselberg (Verwandtschafts Kauf der Mühle um 3000 Gulden, Tochter Anna Barbara wird Erbin).
- 1705, Johann Bartholomäus Schaller u. Anna Barbara geb. Beck  
(J. B. Sch. Müllerssohn von Auhausen, 1715 in der Wörnitz ertrunken, Die Witwe Anna Barbara wird Erbin).
- 1716, Stephan Grottenmüller u. Anna Barbara, verw. Schaller  
(St. G. von der Stockmühle bei Altentrüdingen, kauft 1716 das Fischwasser „Alte Lach“ bei der Mühle, baut die Mühle samt Wohnhaus, Stadel, Vieh- und Pferdestallungen von 1716-1722 neu, errichtet 1718 eine Ölmühle und erwirbt das Schwörshheimer „Zochenholz“ mit 15 Morgen = 23 Tagwerk, Sohn Jochen Lorenz Schaller wird Erbe).
- 1739, Johann Lorenz Schaller u. Maria Magdalena verw. Wertsch v. Munningen Nr. 92  
(Übernahme um 4000 Gulden, 1746 Tod v. J. L. Schaller, Witwe Maria Magdalena Sch. wird Alleinerbin).

- 1746, Johann Adam Ruttmann u. Maria Magdalena verw. Wertsch u. verw. Schaller  
(J. A. Ru. von der Neumühle bei Weitingen, kauft 1758 die Wolfsmühle bei Wechingen, übergibt 1758 die Faulenmühle an Stiefsohn Joh. Georg Schaller um 4000 Gulden).
- 1759, Johann Georg Schaller u. Anna Margaretha, geb. Gruber v. Heuberg  
(J. G. Sch. ist Dorfgerichtsmann v. 1768-1777, stirbt 1777, Witwe Anna Margaretha Sch. wird Erbin).
- 1778, Johann Georg Ruttmann u. Anna Margaretha verw. Schaller  
(J. G. Ru. Rotgerbersohn von Wilmersdorf bei Nürnberg (Verwandtschaft), A. M. Ru. stirbt 1777 an den Folgen eines unglücklichen Schusses durch einen Mühlknecht beim Gockelfang im Mühlgarten, Erben verkaufen 1779 die Mühle, J. G. Ru. zieht 1780 nach Oettingen).
- 1779, Christian Heinrich Stolz u. Maria Barbara, geb. Schachner, Latterbauerntochter v. Haid  
(Ch. H. St. Müllersohn v. der Froschmühle bei Oberkemmatten, Kaufsumme 16 000 Gulden, Bau einer Sägemühle 1805-1806, zieht nach dem Tod seiner Frau 1806 und Übergabe an den Sohn Joh. Matthäus St. 1807 nach Oettingen).
- 1807, Johann Matthäus Stolz und Maria Barbara geb. Bühler, Stadtbleicherstochter v. Oettingen.  
(Übernahmesumme 16 000 Gulden, 1845 Verkauf der Mühle, beide ziehen nach Oettingen).
- 1845, Heinrich Schreitmüller u. Johanna Christina geb. Korhammer, Bäckerseheleute von Harburg  
(Kaufsumme 28 000 Gulden, 1851 stirbt Ehefrau J. Ch. Sch.).
- 1852, Heinrich Schreitmüller, Witwer u. Maria Luise geb. Dorner, Bierbrauer- u. Wirtstochter „zum Fuchs“ aus Nördlingen. (Verkauf der Mühle, Wegzug 1853).
- 1853, Balthasar Geiß u. Margaretha Rosina geb. Straß v. Ronheim  
(seit 1836 Obere Wirtsleute i. Appetshofen (Adlerwirt), Kaufsumme 35 980 Gulden, Sohn Johannes G. wird Erbe).
- 1870, Johannes Geiß u. Maria Sophia geb. Lang v. Fessenheim  
(Übernahme nach dem Tod des Vaters 1869, J. G. baut Mühlenantrieb 1883 vom Wasserrad auf Turbinen um, er stirbt 1888, tausch der Mühle 1888 durch die Witwe M. S. G. mit dem Schwager Heinrich Geiß gegen dessen Litzelbauernhof Nr. 3 in Munningen, sie führt dort den neuen Hofnamen „Neubauer“ ein).
- 1888, Heinrich Geiß u. Rosina Katharina geb. Schreitmüller beide v. Munningen Nr. 3  
(erweitern den Mahlkundenkreis in Heuberg u. Maihingen, Sohn Johann Friedrich G. wird Erbe).

1907, Johann Friedrich Geiß u. Sofia geb. Staufer, Schmiede- und Landwirtstochter v. Schwörshheim

(Übernahmesumme 95 000 Mark, abzüglich 10 000 Mark Heiratsgut, enthalten ist gesamtes Mühlwerk mit 4 Getreidemahlgängen, 1 Gerbgang, 1 Schrotgang, 1 Fischwasser „Alte Lach“ bei der Mühle 254 Meter lang, 1 Fischwasser unterhalb der Mühle bis zur Wechinger Grenze, landw. Grundstücke mit 21,4 Hektar. Gebäude: Mühl- und Wohnhaus, Scheune, Viehhaus mit Abteilungen für Pferde-Rindvieh- u. Schweinestallungen, Wasch- u. Backhaus, Wagen- u. Kutschenhaus, Gerbhaus, Ölmühle u. Sägemühle. Erweiterung des Mahlkundenkreises in Schwörshheim und Bettendorf. Einrichtung der Elektrizität 1921, Einbau neuer Doppelwalzenstühle 1926, Hof- und Mühlenerbe Karl Friedrich Geiß im Juni 1944 i. Russland gefallen, Tochter Sofie Luise Geiß wird Erbin).

1951, Georg Lobenwein u. Sofie Luise geb. Geiß,

(G. L. Müllermeister v. Untermainbach b. Schwabach, Einbau einer Ossberger-Turbine 34 KW anstelle bisheriger 3 Kleinturbinen 1955, Erneuerungen im gesamten Mühlen-Wohn- und Hofbereich 1955-1965, Einstellung des Mühlen-Betriebes 1971, Anschluss an das Stromnetz der UJAG-Ellwangen 1972, Ausbau des landw. Betriebes durch Schweinemast, Sohn Georg Friedrich G. wird Hoferbe).

1984, Georg Friedrich Lobenwein, Landwirt

(Verstärkung des Schweinemastbetriebes bis 1994, Einstellung des Betriebes 1998 infolge gesundheitlicher Gründe, Verkauf 2000).

2000, Karl Wiedenmann, Landwirt von Waldstetten, Gemeinde Wolferstadt

(Kauf der Mühle samt Hofanlagen, Mühl-Wört und Fischwasser ohne landw. Güter, Einrichtung einer Pferdepension).

Mühlenbesitzer besitzen ab 1845 – 1971 den Meisterbrief bzw. den Befähigungsnachweis zum Müllermeister.

17. Quellenverzeichnis:

Siehe Anhang <sup>27</sup>

18. Name des Mitarbeiters:

Franz Friedel (F.F.) <sup>28</sup>

19. Bildmaterial;

Fotos von der Faulenmühle <sup>29</sup>

20. Besonderheiten:

Aufzug aus der Munninger Ehaft von 1503:

„Item ein jeglicher müller auf der Faullenmül git der Hirschaft zu Munning siben Malter speicher meeß, darum daß die Faullenmül stet auf dem freiloß“.

„item derselb müller soll zu St. Walburgen tag anfahen, und ain kufen sezen an die mitteln saulin der müll, und darein legen oder schütten waß er gewint von dem mahlen, was die menschen essen, ungefährlich, bis er vierthalb malter hat. So soll er darnach nach dem hirten schickhen, daß er das holt (Hirtenlohn)“.

„item dessgleichen zu St. Michaelstag, aber so lang einschütten, bis die siben maltter erlangen“.

„... item wo der müller daß nit thet, so haben die von Munning gwaltt, dem müller die eisen außzubrechen, damit er nit mahle, bis der Hirt bezahlt wirt“ (Unterbrechung des Mahlwerkes durchführen).<sup>30</sup>

Quellenangaben:

1. HSTA München: M, DO-Lit. 3548, Lit. B 72
2. Privatarhiv F. Friedel, Häusergeschichte Munningen;  
G. Beck, Orstfamilienbuch Munningen 1588-1920;  
HSTA München, Ritterorden Urkunden U 5671a;  
FÖSAH/Abt. 87, Nr. 1105; FÖSAH SLB 225;
3. s. Nr. 2
4. a) FÖSAH, Steuerbuch 1727, fol. 2321  
b) FÖSAH, SLB 259
  
5. s. Nr. 4a
6. Steintafel am östl. Viehhausgiebel;  
Grundbuch der Gemeinde Munningen v. 1879 mit Nachträgen bis 1923;
7. mündl. Mitteilung Georg Lobenwein, Faulenmühle 1, 86754 Munningen i. Aug. 1985;  
mündl. Mitteilung Karl Wiedenmann, Waldstetten 1, 86709 Wolferstadt am 07.12.2019;
8. mündl. Mitteilg. Georg Lobenwein, Faulenmühle 1, 86754 Munningen am 01.05.1975  
und Aug. 1985;
9. s. Nr. 7
10. s. Nr. 2
11. s. Nr. 4a
12. Privatarhiv F. Friedel (Abschrift des Ehe- u. Übergabeprotokolls Stolz-Bühler Nr. 1090 v.  
20. 06. 1807, Kienberger Otto, 1935:  
Grundbuch der Gemeinde Munningen von 1879 mit Nachträgen bis 1923.
13. Mündl. Mitteilg. Georg Lobenwein, Faulenmühle 1 86754 Munningen am 16.10. 1978 u.  
Aug. 1985
14. s. Nr. 13
15. s. Nr. 7
16. s. Nr. 8
17. FÖWAH/WUI 89
18. s. Nr. 1
19. Urbarium von 1346/50 StAA. DO.ND, Lit.1;  
HSTA München, DO-Lit.3467, fol. 133f.
20. HSTA München, Ritterorden Urk. U 5671 a  
FÖSAH/Abt.87.Nr. 1105
  
- 20a. FÖSAH/Mil.1, Nr. 12
  
21. HSTA München: M, DO-Lit. 3467, fol.133f.
22. s. Nr. 12
23. s. Nr. 13
24. FÖWAH III. 16.16a-1;  
FÖSAH HA XIII. 56, Fasz.3;  
FÖWAH, Kuhdorfer, Grafschaft Oettingen 1974;
  
25. FÖSAH/Abt. 87 Nr. 1105 u. Nr. 2884;  
FÖSAH/Abt. 87 Nr. 74.310
26. s. Nr. 2
27. s. Anhang Quellenverzeichnis
28. Name des Mitarbeiters: Franz Friedel (F.F.)
29. Fotos von der Faulenmühle
30. s. Nr. 24

Bild 1:



Faulenmühle von Westen i. Jahre 1932  
(links Anbau ehem. Gerb- und Ölmühle)  
Foto: O. Kienberger

Bild 2:



Faulenmühle von Südosten i. Jahre 1929

(v.re.n.li. Lehrschuß am Stauwehr, 3 hölzerne Turbinenhäuser, im Hintergrund Gerb- und Ölmühle, Mühlengebäude, südl. angebaute Sägemühle, Back- und Waschhaus, Stadelgebäude mit südl. angebauten Gemeinde-Eberstand (später Holzlager).

Foto: O. Kienberger